

Das auf dem rechten Ufer der Hoberißch, 2 km vom Zollhause gelegene Schloß Oberreinsberg gewährt ein prächtiges Bild. Auf steilem Felsenvorsprunge wurde die älteste Burg angeblich durch Reino im 12. Jahrhundert gegründet. Urkundlich wird sie zuerst 1197 erwähnt; 1411 kam sie an Caspar v. Schönberg, dessen Familie noch heute in ihrem Besitze ist.

Von der alten Ritterburg, welche früher ein Wartthurm hoch überragte, sind wohl nur die Grundmauern. Das gegenwärtige Schloß ist nach dem dreißigjährigen Kriege erst wieder aufgebaut, während desselben wurde es erstürmt, zum Theil ausgebrannt, zum Theil zerstört. Der breite, tiefe, in den Felsen gesprengte Graben scherte es von der einen, der in das Hoberißchthal abfallende Felsen von der anderen Seite. Die Zugbrücke wurde später durch eine zweibogige Steinene Brücke ersetzt, von welcher man einen interessanten Blick in den höch mit Eichen bewachsenen Graben hat, in welchem früher Stiege gehalten wurden. Der Haupt- und Eingangsturm, welcher einst die Burg hoch überragte, wurde Mitte des 18. Jahrhunderts zum Theil abgetragen, und überhaupt Veränderungen und Umbauten in verschiedenen Zeiten vorgenommen. Dabei sind Erker und Vorbauten beseitigt, innere Räume verändert, und der ursprüngliche Zusammenhang der einzelnen Theile wiederholt unterbrochen worden. Die ehemalige Kapelle bildet jetzt zwei Zimmer, von denen das eine noch gothische Wölbung hat. Da der Besiz von 1572 an lange Zeit, bis in das 19. Jahrhundert, getheilt war, so führten zwei Brücken in die Burg, die eine auf der Hauptseite, die andere auf der Thalseite. Durch den abgerundeten Vorbau des Eingangsthores tritt man in den vierseitigen innern Hof, an dessen Ost- und Nordseite die Wohngebäude des oberen Schloßes stehen, an der Südseite das Küchenhaus. Durch eine Mauer getrennt, liegt weiter westlich der Hof des niederen Schloßes, dessen Hauptgebäude der Tränkeflügel genannt wird und mit dem spitzen Giebel der schmalen Westseite das Thal der Hoberißch hoch überragt. „Noch heute gewährt das romantisch gelegene Schloß mit seinem hohen, gothischen Giebel auf der Felsenseite, und mit seinen steilen Dachungen ein ansehendes mittelalterliches Bild.“ *)

Zwischen dem Rittergut Oberreinsberg und der Schärei führt der Weg nach Wolfgrün, den man an der Siegelei verläßt, und nun am Reinsberger Schießhause vorüber auf einen wohlgepflegten Promenadenweg kommt, der nach etwa 7 Minuten (von der Siegelei)

*) Gaußsch, Schloß Ober-Reinsberg. Mittheilungen des Freiburger Alterthums-Vereins. 14. Febr. 1869 ff.